

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 49 (1974)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Leserbriefe

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

taren Voraussetzungen beginnen, wie Höflichkeit, Ritterlichkeit und Achtung vor dem Mitmenschen. Bei den heutigen Management-Schulen sind diese Bedingungen so selbstverständlich, dass man nicht darüber zu sprechen braucht. Ja, eine Theoriestunde über Anstand würde den Erfolg eines solchen Instituts geradezu in Frage stellen, wobei nach meiner Ansicht das Ansehen nur gehoben werden könnte. Wenn diese Grundsätze doziert und vorgelebt würden, wäre es möglich, das allgemeine Programm über Personalführung wesentlich zu kürzen.

Ein weiterer Grund für die Erklärung der spärlichen Früchte ist wohl der fehlende Glaube an den Wert der Pflege der menschlichen Beziehungen. Letzten Endes entscheidet doch das wirtschaftliche Moment. Es ist wohl gut, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, aber entscheidend ist, dass der Betrieb eine Rendite abwirft. Die Hochkonjunktur zeigt uns zur Genüge, wohin es führt, wenn wir das Menschliche überbetonen. Dieser Denkart möchte ich den Satz gegenüberstellen, mit dem ich hin und wieder einen Kurs abschliesse: «Es braucht Kraft, sich für eine Idee einzusetzen, die von kurzfristig denkenden Unternehmern als zu wenig wirtschaftlich abgelehnt wird, die aber auf weite Sicht gerade die produktivste wären!» Bis zum nächstenmal!

Paul H. Hess

## Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Herzig

Ferien in Italien haben mich an Verbänden der Alpini, Panzerartillerie und Flieger vorbeigeführt. Tadelloses Aussehen, eine wirklich stolze Haltung, disziplinierter Verkehr zwischen Kader und Truppe. Vor einer Dorfschule in einem Bergnest der Amandelgruppe singen Schüler von 7 bis 14 Jahren mit ihren Lehrern spontan für sich Alpini-Lieder. Dann in der Schweiz zurück: Offiziere mit Löwenmähnen bis zu den Schultern, Soldaten in schmutzigen Hemden, die Krawatte auf halbmast, das Sturmgewehr als Spazierstock benützend... Am nächsten Tag ein ellenlanger Prolog von Geschäftsleuten über die «heruntergekommenen Maiser!»

Oblt H. L. W. in Z.

\*

Sehr geehrter Herr Herzig

In einem Aufruf zu einer Solidaritätskundgebung für die streikenden Arbeiter der Firma Burger & Jacobi in Biel, habe ich unter anderen auch die Namen folgender Organisationen gelesen: Federazione del Partito Comunista Italiano e sezioni della città di Zurigo; Federazione Giovanile Comunista Italiana; Partido Comunista de España; Juventudes Comunistas de España. — Abgesehen von der unglaublichen Tatsache, dass ausländische revolutionäre, extrem linke Organisationen sich in der Schweiz politisch organisieren und betätigen dürfen, frage ich mich und Sie, was von der Armee aus vorgekehrt ist, um sich im Ernstfall dieser Fünften Kolonne zu erwehren?

Oblt A. H. in Z.

Ich weiss es nicht und ich wäre sehr beruhigt zu erfahren, dass überhaupt etwas dagegen vorgekehrt ist. Vielleicht dürfen Sie und die Leser unserer Zeitschrift, in dieser unerfreulichen Angelegenheit eine eindeutige Antwort vom EMD erwarten.

\*

Sehr geehrter Herr Herzig

Mit Gewinn und Interesse lese ich jeweils in der Rubrik «Mensch im Mittelpunkt» die Beiträge von P. H. Hess. Ich möchte Sie fragen, ob diese wertvollen Beiträge in einer Broschüre zusammengefasst und herausgegeben werden?

Hptm R. H. in B.

Wir wollen in Zusammenarbeit mit der Druckschriftenverwaltung des SUOV gerne prüfen, ob sich Ihre begrüssenswerte Anregung verwirklichen lässt. Im positiven Falle werden wir die Leser in unserer Zeitschrift informieren.

\*

Sehr geehrter Herr Herzig

Im Begriffe, eine Dokumentation über die Panzerwaffe der Chinesischen Volksbefreiungsarmee zusammenzustellen, bitte ich Sie um Auskunft, ob Peking wirklich über einen schwimmfähigen Leichtpanzer verfügt. Bilder, die darauf hindeuten, habe ich unlängst in einer amerikanischen Zeitschrift gesehen.

Hptm H. U. G. in O.

Ihre Annahme ist richtig. Die Chinesische Volksbefreiungsarmee verfügt über einen selbstgefertigten schwimmfähigen Leichtpanzer. Fahrgestell und Turm sind ähnlich der sowjetischen PT-76 bzw. T-54. Die Besatzung besteht aus drei Mann. Ausgerüstet ist der Panzer mit einem Mg und einer 85-mm-Kanone.

\*

Sehr geehrter Herr Herzig

Anlässlich meines Ferienaufenthalts in England habe ich einer Wachablösung vor dem Buckingham-Palace in London beigewohnen können. Können Sie mir mitteilen, aus welchen Einheiten sich die königliche Garde zusammensetzt?

Fw O. G. in Z.

Die Garde- oder «Household-Division» setzt sich aus folgenden Regimentern zusammen: Grenadier-Guards, Coldstream-Guards, Scots-Guards, Irish-Guards, Welsh-Guards. Diese fünf Einheiten bilden die Fussgarde. Es kommen dazu die berittenen Gardeeinheiten Life-Guards und die Blue- und Royals. Alle diese Einheiten sind mechanisierte, modern ausgerüstete und kampfkraftige Teile der britischen Armee, die oft auch ausserhalb von England (z. B. jetzt in Nordirland) stationiert sind bzw. eingesetzt werden. Die für den Wachdienst ausgewählten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften haben sich einem unerhört scharfen Training zu unterziehen. Die Namen und die Uniformen dieser Regimenter symbolisieren eine ruhmvolle und sehr alte Tradition. Da Sie ja sehr bald wieder nach England fahren wollen, empfehle ich Ihnen einen Besuch des Guards Museums in den Wellington Barracks am Birdcage Walk (nahe dem Buckingham-Palast) und jenem der Life Guards in Windsor.



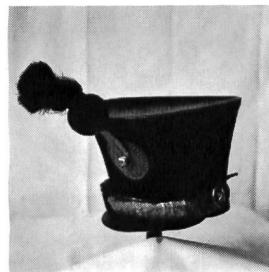
Tschako eines Grenadiers, 1818-1837. Gelbe flammende Granate, gelbe Sturmbänder. Rotes Pompon, rote Wollflamme. Weisses Schnurgehänge. Die bis auf die rechte Schulter hinunterhängenden Scheiben und Quasten wurden am Tschako auf eigenartige Weise aufgeheftet, so dass die Scheiben rechts und links unter die Kokarde geklemmt werden konnten. Der Grenadieroffizier hatte einen Tschako von feinem Haarfilz mit vergolderter Granate und Sturmbändern, mit einem schwarzen Samtband um den oberen Tschakorand. Aus dem Pompon hing ein Büschel Silberfransen. Dafür hatte er keine Zierschnüre. Ehemalige Sammlung R. Bossard. (Vgl. dazu den kolorierten Stich von Johann Jakob Sperli, Vater «Zürcher Kantonal Militär 1818», Schweizerisches Landesmuseum Zürich, und Friedrich Salomon Füssli «Costumes du Militaire Zuricols» [1820]. Historische Sammlung im Schloss Thun.)



Tschako eines Jägers, 1818-1837. Grosses gelbes Jagdhorn, gelbe Sturmbänder. Grünes Pompon, grüne Wollflamme. Grünes Schnurgehänge. Dieses wurde in gleicher Art wie das der Grenadiere getragen. Gleiche Quellen wie oben. Der Füsilier trug den gleichen Tschako, aber ohne Abzeichen und ohne Schnurgehänge. An seinem zweifarbigem Pompon konnte man die Kompanie und das Bataillon erkennen.



Tschakoschild, 1837-1847. Gelbes Schild mit aufgesetzter weißer Zahl in dickem Reliefschnitt. Als man die Nummer der Infanterieeinheiten nicht mehr mit Farbkombinationen kennzeichnen konnte, musste man zur Numerierung schreiben. (Vgl. den Stich von Johann Jakob Sperli, Sohn «Zürcher Militär», Ordonnanz von 1837. Schweizerisches Landesmuseum Zürich.)



Tschako eines Füsilier mit der Bataillonsnummer, 1837-1847. Ehemalige Sammlung R. Bossard.